

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 74.

Fernsprech-Anschluß  
Nr. 7.

53. Jahrgang.  
Dienstag, den 31. März

Telegrammadresse:  
Tageblatt.

1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mk. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. — Einzelnummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Am „Amtlichen Teil“ wird die zweifache Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die halbwaltene Zeile 15 Pfennige. —

### Bekanntmachung,

das diesjährige Musterungsgeschäft betr.

Die in Lichtenstein wohnenden Militärpflichtigen aus den Jahren 1881, 1882 und 1883 werden hiermit vorgeladen, sich

**Donnerstag, den 2. April d. J.,**

früh  $\frac{1}{8}$  Uhr,

behufs ihrer Bestellung vor der königlichen Ersatzkommission im hiesigen neuen Schützenhause bei Vermeidung der für den Nichtgestellungsfall festgesetzten Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis hier einzureichen.

**Diesjenigen Militärpflichtigen, denen besondere Ordres in den letzten Tagen nicht zugegangen sind, haben sich beim Stammrollenföhrer, Registrar Hilbig, Rathaus, parterre, sofort zu melden.**

Lichtenstein, am 20. März 1903.

Der Stadtrat.

Stekner,

Bürgermeister.

### Nr. 8 bis 10 vom Reichsgesetzblatt für das Jahr 1903

liegen in der hiesigen Ratsregistratur zu jedermanns Einsicht aus. Sie enthalten:

Nr. 8. Vereinbarung zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich über die gegenseitige Behandlung der Handlungsreisenden. Vom 2. Juli 1902.

Nr. 9. Gesetz, betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete. Vom 16. März 1903.

Bekanntmachung, betreffend das Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und dem Großherzogtum Luxemburg vom 10. Mai 1902 wegen Begründung einer Gemeinschaft der Schaumweinsteuer. Vom 18. März 1903.

Nr. 10. Gesetz zur Abänderung der Seemannsordnung. Vom 23. März 1903.

Bekanntmachung, betreffend den Umlauf von Scheidemünzen niederländischen Geprägs innerhalb preussischer Grenzbezirke. Vom 19. März 1903.

Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Militär-Transportordnung. Vom 20. März 1903.

Lichtenstein, am 28. März 1903.

Der Stadtrat.

Stekner,

Bürgermeister.

Slbg.

### Bekanntmachung.

Riel, Dezember 1902. Wilhelmshaven, Dezember 1902. Im Herbst 1903 wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger **Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschou** zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr 1904. — Heimreise: Frühjahr 1906.

Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider usw.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die dienstpflchtigen Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Feuerungszulage von 0,50 Mark täglich, die Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 Mark täglich.

**Militärdienstpflichtige Bewerber**, von kräftigem und mindestens 1,67 m großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober 1884 geboren sind, haben ihr Einstellungs-gesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entgegen:

dem Kommando der Stammkompanien des **III. Seebataillons in Wilhelmshaven**: zum Dienst Eintritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie,

oder

der **III. Matrosenartillerie-Abteilung in Lehe**: zum Dienst Eintritt für die Matrosenartillerie Kiautschou (Rüstenartillerie)

möglichst bis **Ende Februar 1903**, spätestens zum **1. August 1903** einzusenden.

Kaiserliche Inspektion  
der Marineinfanterie.

Kaiserliche Inspektion  
der Marineartillerie.

### Bekanntmachung.

Nachdem das Ergebnis der Einkommensteuer für 1903 den Beteiligten bekannt gemacht ist, werden diejenigen, welche eine Zuschrift nicht erhalten haben, veranlaßt, sich bei Unterzeichnetem zu melden.

R ü s d o r f, den 30. März 1903.

E n g e l, Gem.-Vorstand.

### Zur Schulentlassung und Konfirmation.

Vor der Türe stehen die hehren Tage, an welchen für unsere heranwachsenden Kinder die Entlassung aus der Schule und die feierliche Erneuerung und Bestätigung des Taufbundes stattfinden soll, ernste Tage für die Familien, die einen Konfirmanden zum Altar geleiten, und zugleich für die Gemeinde, die ihre heranreisenden Mitglieder voll heiliger Freude begrüßt.

Weiheliche Tage, die Entlassung aus der Schule, die der Konfirmation! Vater und Mutter schauen mit freudigem Gefühl auf den Sohn oder das Töchterchen. Wieviel Sorgen, wieviel Tränen haben vielleicht die vergangenen Jahre gebracht. Es ist ja so natürlich, daß Eltern mit allen Fasern an ihren Kindern hängen, daß sie am Bett des kranken Lieblings bange Nächte durchwachen und oft die schwersten Opfer für eine sorgsame Erziehung bringen. Wie sollte da ein Elternherz nicht an diesen Tagen bewegt werden, die im Leben des Kindes so bedeutungsvolle Meilensteine setzen.

Vierzehn Jahre lang waren die Kinder unter der treuen Obhut liebender Eltern, acht Jahre lang lenkten sie fast tagtäglich ihren Schritt nach der Schule, wo treue Lehrer ihnen die Anfangsgründe menschlichen Wissens und Könnens und göttlicher Weisheit erschlossen. Nun nimmt sie die Kirche segnend in die Reihe der Erwachsenen auf, die Schule ruft ihnen ihre letzten Grüße zu, das Elternhaus läßt sie hinausziehen in die Welt. Wahrlich, wenn je eine Zeit geeignet ist, ihre Male tief hineinzugraben in das jugendliche Herz, so sind es die beiden Tage der Konfirmation und der Entlassung aus der Schule.

Wie feierlich ernst und freudig bang ertönen die Glocken, klingen die Weifen der Orgel, wie erschauert der junge Christ unter der segnenden Hand des Geistlichen, wenn er vor dem Altare kniend das

Gelübde der Treue ablegt! Und wie hochgemut vielleicht betritt er zum letzten Male die Schule; nun soll er frei sein, wenigstens für die Tagesstunden frei vom Zwange der Schule.

Doch — wie ganz anders wird ihm zu Mute, wenn er die letzten mahnenden Worte vernimmt, den Scheidegruß der zurückbleibenden Mitschüler hört. Da zieht auch in sein Herz die Wehmut ein, die jeden ergreift, der einen lange geliebten Ort auf immer verlassen muß. Und daheim! Wohl ist der junge Konfirmand der Mittelpunkt des Familienkreises, und es ist, als wollte alle Liebe, die in den Jahren der Kindheit ihm zuzul geworden ist, sich noch einmal über sein Haupt ergießen. Aber alle diese Liebe, sie gilt einem Scheidenden, denn es kann nichts helfen — der Knabe, und nur zu oft auch das Mädchen, „muß hinaus ins feindliche Leben“. Die eigentliche Lehr- und Lernzeit beginnt, es gilt, sich zu rüsten für den praktischen Beruf. Das Elternhaus mit seiner treuen Liebe kann die jungen Leute nicht länger halten, sie müssen ihre eigenen Wege gehen. Daheim bleiben nur Liebe und Sorge zurück und begleiten das scheidende Kind mit frommen Wünschen.

Wohl dem Kinde, welches den feuchten Blick des Mutterauges, den festen warmen Druck der Vaterhand bis ins Herz hinein fühlt, wohl ihm, wenn es dieser ersten Stunden gedenkt in allen Tagen seines Lebens. Es hat einen Leitstern für alle Zeiten bei sich! (W. A. u. E.)

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

\* Der Termin für die Reichstagswahl en ist bestimmt, es ist der 16. Juni.

Oesterreich.

\* Wien. Von einem Vertrauensmann der toscanischen Familie erfährt man, daß die Niederkunft der Prinzessin Luise für Mitte Mai erwartet

werde. Zur Geburt wird nicht nur der toscanische Hausarzt, sondern auch eine Vertrauensperson des sächsischen Hofes zugezogen. Das Kind wird vorerst bei der Mutter bleiben; was später damit geschieht, darüber ist noch kein Entschluß gefaßt. Ganz bestimmt wird versichert, daß **Manifest des Königs**, das so streng verdammdende Worte für Luise enthielt, sei ohne Kenntnis des Kronprinzen hinausgegeben worden und habe ihn und den ganzen Hof aufs höchste überrascht.

Italien.

\* Rom. Beim hiesigen Konsistorium am 25. Mai werden keinerlei persönliche Ernennungen erfolgen. Der Papst hat eine Zirkularnote an die französischen Bischöfe gerichtet, worin er sie vom Armutsgeübte entbindet und ihnen erlaubt wird, das Kleid der wirklichen Geistlichen zu tragen.

England.

\* London. König Eduard verläßt heute nachmittag 3,15 Uhr Portsmouth und wird sich an Bord der Yacht „Victoria“ nach Lissabon einschiffen.

Amerika.

\* D. Größenwahn der Dankes wird nachgerade gemeingefährlich. Das letzte auf die'm Gebiete hat sich der Admiral Dewey geleistet, indem er erklärte, die Leute von der deutschen Flotte ständen an Ausbildung und Intelligenz weit unter dem Niveau der amerikanischen Matrosen. (!) „Die letzten Manöver in den westindischen Gewässern“, so fuhr der General fort, „waren eine anschauliche Lektion für den Kaiser, der meinen vierundfünfzig Schiffe nicht so viel entgegenstellen konnte.“ — Wer bei diesem Geschwätz ernst bleiben kann, soll sich auf der nächsten Tierchau präntieren lassen.

### Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 30. März.

\* — Feuer-signale. Gestern früh gegen  $\frac{1}{8}$  Uhr ertönten in hiesiger Stadt Feuer-signale. In

dem Lippold'schen Gartengrundstück auf dem Schaller waren die in der Räucherlammer aufbewahrten Fleisch- und Wurstwaren in Brand geraten. Durch rasches Eingreifen der Bewohner vom Schaller wurde das Feuer alsbald erstickt. Leider erlitt Herr Lippold, welcher ein in einem Raume neben der Räucherlammer schlafendes Kind herausholen wollte, schwere Brandwunden im Gesicht und am Halse. Zur Hilfeleistung waren die Wehren von Müsdorf, Bernsdorf, Lichtenstein, St. Egidien und Callenberg erschienen.

\*— Wir machen unsre geehrten Leser schon heute darauf aufmerksam, daß Lichtenstein am Palmsonntag Gelegenheit haben wird, sein herrliches **Orgelwerk** in breitem Rahmen vorgeführt zu bekommen vom Organisten der Marienkirche-Zwickau, Herrn Paul Gerhardt. Werke von Bach, Pögl, Liszt u. Gerhardt stehen neben gefanglichen Darbietungen auf dem Programm.

\*— Der engere Ausschuß des hiesigen **Gewerbevereins** begab sich gestern nach Glauchau zum dortigen Bruderverein, um einigen Mitgliedern desselben, welche seinerzeit dem Prämierungsausschuß bei der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Lichtenstein-Callenberg angehörten, je eine silberne Medaille für gewissenhafte Erfüllung ihrer Ehrenpflichten zu überreichen. Die Ausgezeichneten waren sichtlich erfreut über die ihnen entgegengebrachte Ehre und sprachen herzliche Worte des Dankes hierfür aus.

\*— **Gewerbegerichtswahlen.** Die Wahlen der Beisitzer zum Gewerbegericht finden morgen Dienstag im „Goldnen Helm“ von 11—2 Uhr statt. Im übrigen verweisen wir auf die in Nummer 66 d. Blts. veröffentlichten Bestimmungen der Amtshauptmannschaft Glauchau.

\*— **Höhlenforscher.** Wie wir hören, haben es sich auch in Glauchau eine Anzahl Herren zur Aufgabe gemacht, einen Plan über die verschiedenen sich dort befindlichen unterirdischen Gänge herzustellen.

\*— **Frühlingsmattigkeit.** Wenn die ersten warmen Tage ins Land ziehen, hört man meist die Klage über eine gewisse Mattigkeit in den Gliedern, über Schwere und Unlust zum Arbeiten. Die Ursache dieser Klagen liegt weder in dem hohen Barometerdruck noch in der Luftelektrizität, wenn auch neuere Untersuchungen darauf hinzuweisen scheinen, daß bei starker Sonnenbelichtung eine Elektrifizierung der dem Boden nahen Luftschichten stattfindet. Die allgemeine Mattigkeit ist wesentlich auf die plötzlichen Temperaturdifferenzen zurückzuführen, auf die starke Wärmeentwicklung. Wir wissen, daß hohe Temperaturen den Körper unfähig zum Arbeiten machen, daß sie die Energie herabsetzen, die Nerventätigkeit vermindern. Es beruht dies wohl auf einer Selbstregulierung des Organismus, der als tätige Maschine Wärme erzeugt und die überschüssige Wärme an die Außenwelt abgibt. Je höher aber diese Außentemperatur ist, um so weniger kann der Körper Wärme abgeben. Damit nun in der Maschine keine Ueberhitzung eintritt, schränkt diese die Arbeit ein. Dieser Prozeß tritt wohl auch in den ersten warmen Tagen im Frühjahr ein. Der Körper muß sich gewissermaßen erst akklimatisieren, sich erst wieder einstellen auf die höhere Außentemperatur, zumal der Wechsel meist sehr plötzlich vor sich geht. Bis dies geschieht, fühlen wir in uns eine gewisse Unlust. Diese Unlust wird aber sicher noch durch mancherlei Nebenursachen verstärkt. Die Sonne, der klare Himmel am Morgen verführen uns, statt schnell zur Arbeit zu gehen, noch eine Promenade vor dem Beginn der Arbeit zu machen.

### Kraft des Schicksals.

Roman von A. von Gersdorff.

(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

Der alte Lamprecht war bis jetzt doch 'n ganz zurechnungsfähiger Kerl. Wer hat denn dem 'n Floh ins Ohr springen lassen? (damit sprang hinter den graublauen Kneifergläsern des Grafen ein ziemlich scharfer Blick nach dem „moralischen“ Kammerherrn hinüber): übrigens, was Wahres muß an der Sache ja sein, denn vom Roßberger wollt der Mann nicht viel wissen oder nicht viel halten. . . Ich weiß nicht, ob er gesagt hat, er kennt ihn, oder er kennt ihn nicht, aber wir kamen immer wieder von ihm ab, so oft auch wohl die Rede auf das prächtige Roßberg kam. Er bleibt auch höchstens noch morgen hier oder übermorgen. Mir gefällt er übrigens ganz gut, und meiner Trude auch, hm, und Goldminen oder sowas scheint er da drüben gehabt zu haben. Uebernimmt Wildau erst zum Januar. Ein tomscher Kerl jedenfalls. Im Hochwinter sich dahier in Preußen anzukaufen!

Herr von Hühnerbein hatte ihn ruhig ausreden lassen. Ihm war's erstens recht, wie's auch kam, und zweitens wußte er auch, daß eher ein Landregen zu Unterbrechungen zu bewegen ist, als der brave Schettlin, wenn er im Reden war.

Als Renate das Zimmer verließ — ihren Mann und ihre Schwägerin allein lassend — stieg sie zuerst hastig einige Stufen der Treppe hinauf, die zu dem Logierzimmer ihrer Mutter führte, die sie jetzt wohl noch in ihrem Bett vermuten durfte.

Dann aber zögerte sie.

Was wollte sie dort? Sich aussprechen? Rat — Trost holen?

Wir sind das Gehen weniger gewöhnt infolge der Winterpause, viele haben auch im Winter zugenommen. So kommt es, daß die Beine schneller ermüden, besonders wenn noch dazu die Last der Winterkleidung mitgeschleppt werden muß. Die Erregung, die jeder Spaziergang in uns erweckt, lassen bald nach, und wir empfinden dann nur noch die Müdigkeit in unseren Gliedern. Schließlich wird auch wohl unsere Unlust zur Arbeit noch durch ein psychisches Moment verstärkt. Der Sonnenschein selbst möchte uns von der Arbeit weglocken, und je unlustiger wir an sich schon sind, desto weniger innere Widerstandskraft haben wir, desto leichter geben wir uns den Träumen hin, die uns vorgaukeln, wie schön es der Freiherr hat, der heute nicht zu arbeiten braucht. (M. u. A.)

\*— **Benutzung der Annahmestellen der Posthülfsstellen seitens des Publikums.** Nach Paragraph 29 der Postordnung dürfen bei den Posthülfsstellen gewöhnliche Briefsendungen und bei denjenigen Posthülfsstellen, welche zur Annahme von Paketen ermächtigt sind, auch gewöhnliche Pakete eingeliefert werden. Die Annahme von Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe und Postanweisungen gehört dagegen nicht zu den dienstlichen Verpflichtungen der Posthülfsstellen, es können jedoch auch solche Sendungen, im Einzelnen bis zum Wertbetrage von 800 Mark bei den Posthülfsstellen zur Weitergabe an die Landbriefträger niedergelegt werden. Diese Niederlegung ist indes lediglich Vertrauenssache der Absender gegenüber dem Inhaber der Posthülfsstelle. Die Haftpflicht der Postverwaltung beginnt erst mit erfolgter Ablieferung der Sendung an den Landbriefträger. In ähnlicher Weise, wie dies für die Landbriefträger hinsichtlich der auf ihrem Vortragsgang angenommenen Sendungen vorgeschrieben ist, hat auch der Inhaber der Posthülfsstelle die bei dieser eingelieferten Pakete, sowie die niedergelegten Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe und Postanweisungen, sogleich in sein Annahmestellen einzutragen. Davon, daß dies geschieht, kann sich der Einkäufer selbst überzeugen; er ist indessen auch befugt, die Eintragung in das Annahmestellen selbst zu befragen. Im allseitigen Interesse empfiehlt es sich sehr, von dieser Befugnis Gebrauch zu machen, also die bei den Posthülfsstellen niederzuliegenden Pakete, Postanweisungen, sowie Wert- und Einschreibsendungen ebenso wie die den Landbriefträgern mitzugebenden Sendungen tunlichst eigenhändig in das Annahmestellen der Posthülfsstelle oder des Landbriefträgers einzutragen oder wenigstens sich von der Buchung durch den Posthülfsstelleneinhaber oder den Landbriefträger zu überzeugen.

\*— **Die Durchschnittspreise der Marschfouage** sind nach neuester Aufstellung für die Amtshauptmannschaft Glauchau folgende: 50 Kg. Hafer 7 Mk. 93 Pfg., 50 Kg. Heu 3 Mk. 99 Pfg., 50 Kg. Stroh 2 Mk. 42 Pfg.

\*— Aus sicherer Quelle erfahren wir, daß an Stelle einer in Lichtenstein durch freiwillige Niederlegung ihres dormaligen Inhabers mit Ablauf der 143. Lotterie zur Erledigung kommenden **Kollektion der Königlich Sächsischen Landeslotterie** mit Beginn der 144. Lotterie eine neue Kollektion errichtet werden soll. Selbständigen, unbescholtenen und geschäftstüchtigen Personen, die allgemeines Ansehen genießen und die zur Beschaffung der Sicherheit (mindestens 50 Mk. für das Los), sowie zum Betriebe der Kollektion erforderlichen Geldmittel besitzen, bietet sich hierdurch die Gelegenheit eines einträglichen Nebenverdienstes. In erster Linie kommen Inhaber offener, flott gehender Warengefäße in

Frage, in denen auch Bewohner der Umgegend zahlreich verkehren. Bewerber haben ihre Gesuche um Verleihung der Kollektion an die Königlich Lotteriedirektion in Leipzig zu richten und hierbei ihren Lebensgang kurz zu schildern, auch Alter sowie Staatsangehörigkeit anzugeben.

\*— **Staubregen.** Von der Direktion des Königl. meteorologischen Instituts werden wir um Veröffentlichung nachstehender Notiz ersucht: Die Direktion der Kaiserl. Deutschen Seewarte, Hamburg, beabsichtigt, den über den britischen Inseln und dem Nordseegebiet in der Zeit vom 21. bis 23. Februar dieses Jahres beobachteten Staubregen einer besonderen Untersuchung, namentlich in Bezug auf Ausbreitung und Dauer desselben, zu unterziehen. Es ergeht daher an alle, welche Beobachtungen über Staubfälle in der Zeit vom 15. bis 28. Februar dieses Jahres angestellt haben, das Ersuchen, ihre Wahrnehmungen der Direktion der Kaiserl. Deutschen Seewarte, Hamburg, direkt mitzuteilen.

\*— **Der Eid des Mennoniten.** Der seltene Fall, daß ein Mennonit als Zeuge vernommen wird, ereignete sich bei der Zivilkammer I des Landgerichts zu Frankfurt a. M. Auf die Bedeutung des Eides aufmerksam gemacht, erklärt der Zeuge, daß ihm die Wichtigkeit und Heiligkeit wohl bekannt sei, er aber denselben nur nach mennonitischem Ritus leisten könne. Hierauf erhob sich der Gerichtspräsident, reichte dem Zeugen die Hand, in welcher dieser einschlug und dann folgende Worte sagte: „Ich gelobe mit meinem Ja, welches Ja ist, durch Handschlag, daß das, was ich gesagt, wahr ist!“ Hierüber wurde ein Protokoll aufgenommen.

\*— **Lieber sterben als — arbeiten!** Im Amtsgericht B. erhielt vor kurzem einer wegen Bettelns und Landstreichens im Rückfalle ein Jahr Arbeitshaus zuerbittet. Ganz niedergedemütet von der trostlosen Aussicht, ein volles Jahr lang wirklich arbeiten zu müssen, ringt er schließlich schließlich bittend die Hände: „Ach mei lieber guter Herr Assessor! Wollen Sie mich nicht lieber zum Tode verurteilen.“

\*— Die Sperrung des Dorfweges im oberen Teile von **Bernsdorf** wird wieder aufgehoben.

**Leipzig.** Ein schreckliches Unglück hat sich am Freitag nachmittag in der Nähe des Frankfurter Tors zwischen diesem und dem Schützenhof ereignet. Mehrere Kinder hatten dort ein Loch in die Erde gegraben und darüber eine Art Hütte gebaut, um darin „Schule“ zu spielen. Während mehrere Knaben in der Hütte Platz genommen hatten, setzte ein 13-jähriger Knabe mit Streichhölzern, die er gefunden haben will, das dürre Gras nahe bei der Hütte in Brand. Infolge des herrschenden Südwindes griff das Feuer sehr schnell um sich. Den größeren in der Hütte befindlichen Knaben gelang es, sich zu retten, dagegen kam der 5jährige Sohn des Schmiedemeisters Krause in den Flammen um. Das Feuer, welches einen großen Umfang annahm, wurde von der Feuerwehr gelöscht.

**Meerane i. S.** Hier findet am 5., 9., 12., 13., 14., 16. und 19. April ein großes öffentliches **Liches Preisegeln** zu Gunsten der freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz statt. Es kommen Geldpreise von Mk. 500, 250, 150, 100 zc. bis herab zu 1 Mk. zum Austrag. Da der Zweck ein guter und der Preis pro Karte (3 Kugeln) nur 30 Pfg. beträgt, so wird die Beteiligung jedenfalls eine sehr rege werden.

**Treuen.** (Eine militärische Familie.) Drei Söhne eines Webers aus dem Ortsteile Neuwelt bei Treuen werden voraussichtlich diesen Herbst gleich-

Ein trübes Lächeln irrte um ihre Lippen. Ihre Mutter, ja, die ihre Kindheit und Jugend behütet, die sein gebildet, klug und gut war, wie sie sich selber glaubte.

Und doch — sie zögerte, wandte sich um und ging in ihr eigenes Toilettenzimmer hinauf. Die Mutter? Nein, das ging doch nicht gut, sie etwa wecken, falls sie noch schlief — das verstimmt sie stets, und sie hatte dann eine so kränkende Art, alles „unwichtig“ zu nennen, was man ihr mitteilen kam.

Was sollte Renate ihrer Mutter auch wichtiges mitteilen? Was war denn geschehen, das unaufschiebbare Erledigung forderte?

Eine Weile stand sie stumm und von sonderbarer Mattigkeit gefesselt am Fenster ihres Zimmers. Wie himmlisch der Vollmond gestern Abend dort geleuchtet hatte! Heute rieselte der feine Regen unablässig vom lichtgrauen Himmel. Freilich, es hatte Mondwechsel stattgefunden. Meist änderte sich da das Wetter.

Was man nun wohl mit dem ganzen Tag anfangen sollte! Ihre fieberhafte Erschütterung und Erregung von gestern und dieser Nacht legte sich von Minute zu Minute mehr bei dem Anblick dieses für Wochen wohl unveränderliches Regenbildes, sich in eine müde Resignation, in die kühle Gelassenheit all der übrigen Herbsttage ihres Lebens wandelnd.

Lieber Himmel! Man war nun auch über die „Tage der Rosen“ hinaus mit den vollgezählten Dreißig.

Was machten denn andere Frauen, wenn sie kein Kindchen, sondern nur sehr viel Zeit, Geld, Bewunderung und Langeweile hatten und geneigt waren, ihr ganzes Leben für solch eine Art unaufhörlich sanft rieselnden Landregens zu halten? Sie schrieben Tagebücher oder gar Novellen.

Sie schauderte und hüllte ihre Arme fester in die weiten spitzenbesetzten Ärmel ihres Morgenkleides. Wilhelm war schlechter Laune. Die konnte er an Rosalien anlassen. Um 2 Uhr ab man zu Mittag. Also noch vier Stunden Zeit. Mama erschien nicht vor 11 Uhr.

Dann auf einmal tat ihr Herz einen schnellen, freudigen Schlag: Ja, das konnte sie tun, sich die Zeit zu vertreiben! Reiten! Aber bei dem Regen? Bah, gerade. Der Wald war ja ganz nah. Da war sie in prächtigem Schutz unter dem dichten Tannenbestande, und praktisch für jedes Wetter war ihr Reitdres von Wilhelm angeordnet worden. Und es war doch einmal etwas anderes! Vielleicht hörte der Regen auch heute noch auf, für ein Weilchen, und beim Reiten im Walde ließ sich's so schön träumen, die gute alte Polly träumte auch gern, so im Schritt. . . Von was wohl? . . . Unsinn!

Und sie selbst. . . von was wohl? Sie. . . ohne Vergangenheit? Die war eine einzige Lüge gewesen; ohne Gegenwart, die war ein Landregen im Herbst. . . und ohne Zukunft. Hatte sie eine? Ihr Leben war abgeschlossen. . . nach den üblichen Abschnitten. . . es kam nur noch einer. Dahinter stand ein schwarzes Kreuzlein, und dann der unsagbar langweilige, neue Kirchhof, der sogenannte Familienfriedhof, den Lamprecht, unmittelbar nach seiner Hochzeit, für seine erste Standespflicht gehalten hatte einzurichten, nachdem die Lupinen, die dort früher auf jenem Waldacker gediehen waren, nicht mehr recht wollten.

Auf der Treppe kam Wilhelm seiner Frau entgegen.

„Nanu? Wo willst Du denn hin?“ fragte er, ihr den Weg vertretend.

(Fortsetzung folgt.)

zeitig als tag wurde gemustert sich zum zur Artill gleichfalls Reserve e gegenwärt Die standsstell In S die dem G Brettmüh In S des Guts befindliche Wit zum Son nersche Ge Mobiliar Brandstift Bei G Glockenber guterhalte

Sen urteil geg in den e Lory in dem Gatz Tode ver herzog zu Die Hinri

+ S Landjend ist die ga + Z infolge die auch lebt werd + M Schmüdk + S von Moo tronen m zutage ge forderliche der Fortsch kann. D Die Staa geleitet, u der gefäh

+ D wie berid unter dem tot aufge für Selbsti des Zimm nisse zuge + Z Borovr M väter ihre + Z mehrere o verwüitet Dem We + G der Geme war die P Blöhllich brennende Erdboden Brandwu fanden de

Ston Oberpostl Verbreche Er hat und die G Kaufman Konturs wegen Ve Gefängni + B aus Cher fängnis u Unterfuch malschaft mitteilen beantragt + M beiden M Wahlen n Staatsan

Glatt, ein Es pläts Rotgolde Bom grün

zeitig als Rekruten eintreffen müssen. Am Donnerstag wurde der eine Sohn, welcher zum dritten male gemustert wurde, zur Infanterie, zwei andere, die sich zum ersten male stellten, zu den Pionieren und zur Artillerie ausgehoben. Der älteste Bruder diente gleichfalls bei der Artillerie; er wurde 1901 zur Reserve entlassen und ein weiterer Bruder dient gegenwärtig bei den Grenadieren in Dresden.

Die **Lockwitzer** ausgeschriebene Gemeindevorstandsstelle hat nicht weniger als 52 Bewerber gefunden. In **Neuhäusen i. E.** brannte am 25. März die dem Holzwarenfabrikanten Schuffenhauer gehörige Brettmühle nieder.

In **Hartmannsdorf** fiel das 3jährige Kind des Gutsbesizers Hugo Hartig in eine im Garten befindliche Wassergrube und ertrank.

**Wildenfels.** In Zschoden sind in der Nacht zum Sonnabend das Landrochsch und das Scheibnersche Gehöft vollständig niedergebrannt. Von dem Mobiliar wurde einiges gerettet. Man vermutet Brandstiftung.

Bei **Plauen** wurden in einem Löfflager am Glockenberg am 25. März ein Knochen und vier guterhaltene Zähne eines Urpferdes entdeckt.

### Aus Thüringen

**Jena.** Der Großherzog bestätigte das Todesurteil gegen den Schlosser Behnert, den Haupttäter in den an den Trödlerinnen Harz in Jena und Bory in Leipzig begangenen Raubverbrechen. Der an dem Harz'schen Raubmord mitbeteiligte und zum Tode verurteilte Arbeiter Fouffé wurde vom Großherzog zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Die Hinrichtung Behnerts wird in Kürze erfolgen.

### Allerlei.

† **Hamburg.** Das Schiff „Carrie“ ist unweit Randsend gestrandet. Mit Ausnahme eines Mannes ist die ganze Besatzung ertrunken.

† **Trier.** In dem hiesigen Gaswerk erstickten infolge eines Rohrbruches fünf Arbeiter; drei andere, die auch in Lebensgefahr waren, konnten wiederbelebt werden.

† **Mugsburg.** Die Brauerei von Glück, vorm. Schmidtkunz ist soeben niedergebrannt.

† **Hamburg.** Bei Vagierungen in der Nähe von Moorfleth (Oberelbe) wurden 21 Dynamitpatronen mit einer etwa 60 Meter langen Zündschnur zutage gefördert. Die Behörde hat sofort alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen, damit bei der Fortsetzung der Arbeiten kein Unglück geschehen kann. Das ganze Gebiet ist polizeilich abgeperrt. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wie und zu welchem Zweck der gefährliche Sprengstoff dorthin gekommen ist. (Börs. Ztg.)

† **Die Ehefrau des Ingenieurs G.** die, wie berichtet, mit dem früheren Leutnant von Loew unter dem Verdacht des Meineids verhaftet wurde, ist tot aufgefunden worden. Verschiedene Anzeichen sprechen für Selbstmord durch Vergiftung. Ferner wurde die Frau des Zimmervermieters, bei der sich strafbare Vorkommnisse zugetragen haben, in Untersuchungshaft genommen.

† **Beim Entleeren einer Dünggrube** im Borort Käjertal bei Mannheim fanden vier Familienväter ihren Tod durch Erstickan an Grubengasen.

† **Zananarivo.** Ein heftiger Wirbelsturm hat mehrere am Meere gelegene Städte auf Madagaskar verwüstet. Der angerichtete Schaden ist erheblich. Dem Bericht nach sind Menschen nicht umgekommen.

† **Eine ganze Familie verunglückt.** In der Gemeinde Verivac in Ungarn (Hogoroser Komitat) war die Familie Laufer beim Nachtmahl versammelt. Plötzlich fiel die Petroleumlampe herab und das brennende Öl ergoß sich über den Tisch und den Erdboden. Das Ehepaar erlitt lebensgefährliche Brandwunden, die drei kleinen Töchterchen desselben fanden den Tod in den Flammen.

### Gerichts-Zeitung.

**Konitz.** Das Schwurgericht verurteilte den Oberpostpraktikanten Karl Wodtke von hier wegen Verbrechens im Amte zu zwei Jahren Gefängnis. Er hat in vier Monaten 3061 Mark unterschlagen und die Register gefälscht.

**Gnesen.** Die Strafkammer verurteilte den Kaufmann Stark aus Rogilno, Inhaber der in Konkurs geratenen polnischen Parzellierungsbank, wegen Betruges und Wechseltäuschung zu sechs Jahren Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe.

**Berlin.** Das Blumen-Medium Anna Rothke aus Chemnitz wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Acht Monate wurden auf die Untersuchungshaft angerechnet. (Von der Staatsanwaltschaft waren, wie wir bereits in letzter Nummer mitteilen konnten, 2 Jahre 6 Monate Gefängnis beantragt worden.)

**Altona.** Im „Primus“-Prozess wurden die beiden Angeklagten, Kapitän Sachs und Steuermann Wahlen vom Dampfer „Hansa“, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, freigesprochen.

### Der Mutter Bild.

(Nachdruck verboten.)

Glatt, einem Spiegel gleich, liegt weit der blaue See. Es plätschern spielend an den Strand die Wellen, Rotgoldnen grüßt die Sonne von der Bergeshöh, Vom grünen Hang harmonisch klingt der Herde Schellen.

Ich lehne sinnend an des Schiffleins Rand, Und traumverloren blickt mein Auge in das Weite, Ich denke an daheim und an den grünen Strand, Wo ich die Jugend einst verlebte, ungetrübt, in Freude.

Im Abendwind erzittert leis die glatte Flut — Da tritt der Mutter Bild vor's Auge, tränumflort, Wie kommt ich von Dir gehn? Du warst so gut! Und tief der Gram ins Wunde Herz sich bohrt.

Doch! Wenn mein Lebenstag sich einstens neiget, Gebleicht die Waden — Lebensflürme — Schmerz — Und sich der Mutter Bild mir wieder zeigt, Dann will ich zu ihr gehn — mich wenden heimatwärts. Ernst Warltz.

### Hausbesizers Nachtlid

— Frei nach Goethe — Nachdruck verboten.

Ueber allen Dächern

ist Ruh.

In allen Gemächern

spürest du

kaum einen Hauch.

„Schlechtzahlende“ zogen vom Hause.

Warte nur, warte nur Krause

Bald ziehst du auch. Ernst Warltz.

### Lehrfrüchte.

Des Menschen Seele ist wie ein tiefer stiller See, dessen Spiegel das Auge, dessen Grund das Herz ist.

Auf des Lebens brandenden Wogen  
Fuhst als Jüngling dein stolzes Schiff du hinaus.  
Und als Greis lehrst in schlichem Nachen du heim  
In den wellenschlummernden Hafen. Warltz.

Wisse nur das Glück zu fassen,  
Wenn es lächelnd sich dir beut;  
In der Brust und auf den Bassen  
Such' es morgen, such' es heut. Geibel.

### Humoristisches.

Starke Veränderung. A.: „... Der junge Baron scheint ein recht harmloser Mensch zu sein!“ B.: „Jetzt nicht mehr — er hat seit gestern ein Automobil!“ (Fl. Bl.)

In Bureau. Chef (zum Kontoristen, der fliegen fängt): „Meier, die Ausübung eines Sportes während der Bureaustunden kann ich nicht dulden!“ (Fl. Bl.)

Photograph (im Garten des Kommerzienrates): „Welchen Hintergrund wünschen Sie für die Aufnahme Ihrer Fräulein Tochter?“ — Kommerzienrat: „Na, lassen Sie sich von dem Goldregen!“ (Meggend. Bl.)

Einfach. Madame: Haben Sie mit Ihrer letzten Herrschaft etwa einen Wortwechsel gehabt, daß Sie so schnell den Dienst verlassen?“ Dienstmädchen: „Nicht 'ne Silbe! Ich hab' sie einfach in die Badestube eingeschlossen, hab' meine Sachen zusammengepackt und bin dann in aller Ruh' und Frieden abgezogen!“ (Fl. Bl.)

Versehlte Wirkung. Er: „Ich muß Dich aufmerksam machen, Matilde, daß drei Viertel meines Gehalts für Deine Schneiderrechnung aufgeht!“ Sie: „Aber, ich bit' Dich, Emil, was machst Du mit all' dem übrigen Geld?“ (Fl. Bl.)

### Telegramme.

#### Zur Rede gestellt?

Berlin, 30. März. Nach einem Telegramm des „Berliner Tgl.“ aus New-York ist Admiral Dewey vom Präsidenten Roosevelt bez. seinen Äußerungen über die deutsche Flotte zur Rede gestellt worden. Dewey hat sich beeilt, zu versichern, er habe keinerlei feindliche Kritik Deutschlands beabsichtigt.

#### Großfeuer.

Frankfurt, 30. März. Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, ist das Farbwerk Mühlheim am Main, A.-G. vorm. Actur Leonhard & Co., gestern früh 4 1/2 durch Großfeuer stark beschädigt worden. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark und ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

#### Der Termin der neuen Reichstagswahlen.

Berlin, 30. März. Wie der „Welt am Montag“ zu der kaiserlichen Verordnung, die Neuwahlen des Reichstages am 16. Juni stattfinden zu lassen, berichtet wird, hat tatsächlich eine Absicht bestanden, die Neuwahlen auf 17. Mai, einem Sonntag, festzusetzen. Gegen dieses Vorhaben wurden indessen von einflussreicher Seite nicht nur politische, sondern auch religiöse Bedenken ernster Natur ins Treffen geführt. Dadurch gelang es schließlich eine Sinnesänderung herbeizuführen. Der Kaiser wolle durch eine persönliche Rundgebung eine Art Wahlparole ausgeben.

#### Massen-Ausperrung.

Berlin, 30. März. Gegen 12000 Arbeiter der Berliner Holzindustrie werden von einer Massen-Ausperrung betroffen werden, welche morgen Dienstag in Aussicht steht. Die Arbeitgeber haben an den Verband der an Holzbearbeitungsmaschinen beschäftigten Arbeiter ein Ultimatum gerichtet, in welchem der Vorsitzende aufgefordert wurde, dahin

zu wirken, daß spätestens Sonnabend, 28. März früh in allen gesperrten Betrieben die Arbeit zu den alten Bedingungen und ohne Einschränkung wieder aufgenommen werde, widrigenfalls zur Erreichung dieses Zieles andere Maßregeln ergriffen würden. Da die Arbeiter eine Erklärung nicht abgaben und die Sperre nicht aufgehoben wurde, soll heute eine Massen-Entlassung stattfinden. Die Anträge sollen heute einer allgemeinen Arbeiterversammlung vorgelegt werden.

#### Unglücksfall.

Rö n i g s h i t t e, 30. März. Auf der „Gräfin Lauragrube“ verunglückten durch Kohlenfall 3 Arbeiter. 1 Arbeiter wurde getötet, die beiden anderen schwer verlegt.

#### Graufige Tat.

W i e n, 30. März. Der 42jährige Diener der Boden-Kredit-Gesellschaft, Franz Kopecky, hat seine Frau wegen Ehebruchs durch einen Gewehrstoß getötet und sich dann selbst der Polizei gestellt.

#### Der deutsche Botschafter erkrankt.

R o n t a n t i n o p e l, 30. März. Der deutsche Botschafter Freiherr von Marschall ist an Influenza erkrankt. Inzwischen wird der Botschaftsrat Freiherr von Wangenheim die Geschäfte führen.

#### Standesamtliche Nachrichten

##### für Lichtenstein

auf die Zeit vom 23. bis 28. März 1903.

G e b u r t e n: Lina Elisabeth, T. d. Zimmermanns William Clemens Aug. Johannes Walter, S. d. Webers Friedrich Oskar Schönfeld, Johanna Elisabeth, T. d. Fabrikanten Gustav Leonhard Jacobi. Frieda Helene, T. d. Pikers an der Startsbahn Carl Ernst Müller. Marie Marta, T. d. Glasermeisters Oskar Lobegott Gubler. Otto Willy, S. d. Bergarbeiters Heinrich Emil Kessler. Karl Fritz, S. d. Handarbeiters Friedrich Wilhelm Störner. Linda Clara, T. d. Bergarbeiters Friedrich Moritz Arnold. Otto Albert, S. d. Bergarbeiters Ernst Paul Knorr. Klara Elisabeth, T. d. Fleischers Friedrich Ernst Diez. Karl Hermann, S. d. Tischlers Georg Soghian Anton Ritter.

A u f g e b o t e: Der Weber Ernst Ludwig Freyche mit der Wirtschaftlerin Emilie Selma verw. Klauf geb. Brunner, beide hier.

E h e s c h l i e ß u n g e n: Keine.

S t e r b e f ä l l e: Marta Gertrud, T. d. Webers Christian Hermann Geim n, 1 J. 9. M. 23. T. alt. Georg Walter, S. d. Geschäftsführers Friedrich Hermann Schenkel, 2 M. 17 T. alt. Eine totgeborene Tochter des Eisendrehers Paul Louis Richter. Max Richard, S. d. unverheirateten Tagelöhners Selma Emilie Herold, 6 M. 7 T. alt.

Wie die Ausfaat so die Ernte. Der Landwirt muß vor allen Dingen darauf sehen, daß er für den Anbau seiner Felder nur die best- und ertragreichsten Sorten seiner verschiedenen Produkte wählt. Man spricht wohl sehr oft z. B. von Hafer oder Kartoffeln bringt der Morgen oder Acker so und so viel Ertrag, man denkt aber viel zu wenig daran, was eine Sorte mehr oder weniger bringt wie die andere. Von welchem großem Wert der Wechsell der Saat ist, wenn man dieselbe von einem Boden in den andern bringt, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Dann giebt es Züchter, welche ihre ganze Zeit an die Beobachtung und Veredelung der Sorten wenden und sehr darnach streben, immer wieder besseres in den Handel bringen zu können. Wir denken dabei in erster Linie an Kartoffeln, das Hauptprodukt der meisten Ökonomen. Gerade in diesem Artikel wurde in den letzten Jahren ganz hervorragendes geleistet. In Frühkartoffeln ist die Sorte „Weißer Edelstein“ betreffs ihrer außergewöhnlichen Frühzeitigkeit, großem Ertrag und Widerstandsfähigkeit gegen Mäuse u. ganz besonders hervorzuheben. Für den Anbau von Massenkartoffeln dürfte wohl „Stolz des Marktes“, ähnlich der Magnum Bonum, aber noch besser im Geschmack, etwas früher und noch viel ertragreicher, sehr zu empfehlen sein. Beide Sorten sind von der bekannten Firma Gebrüder Ziegler aus Erfurt zu beziehen.

#### Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 28. März 1903.

Weizen, fremde Sorten,	8 M. 65 Pf. b. 8 M. 95 Pf. pro 50 Mt.
sächsischer,	7    65    7    85    .
diesjähr. Ernte,	—    —    —    —    .
Roggen, niederländ. sächs.	6    85    7    10    .
preussisch, neuer	6    85    7    10    .
hiesiger, neuer	6    60    6    75    .
fremder,	7    30    7    50    .
neuer	—    —    —    —    .
Gerste, braun, fremde	—    —    —    —    .
sächsischer	—    —    —    —    .
Futter-	6    40    6    75    .
Hafer, sächsischer	7    —    7    20    .
preussischer	7    —    7    25    .
preussisch und sächsischer, neuer	—    —    —    —    .
Erbisen Koch-	10    —    11    50    .
Erbisen, Mahl- u. Futter-	8    50    9    —    .
Heu	3    75    4    25    .
verregnetes	—    —    —    —    .
Stroh (Flegelbruch)	2    40    2    90    .
Maschinenbruch	1    60    2    10    .
Kartoffeln, inländ. neue	2    50    2    60    .
Butter	2    0    2    72    .
Preisnotierung der Produzentenbörse zu Chemnitz bei Abnahme von 10,000 kg.	

#### Vorausichtliche Witterung.

Benig Venderung im Witterungsstand zu erwarten.

**ff. feiner Gebirgshimbeerjast** in  $\frac{3}{4}$  und  $1\frac{1}{2}$  Literflaschen, ausgewogen à Pfd. 50 Pfg., empfiehlt bestens **Julius Kuchler, Badergasse.**

**Neues Nizzaer Oliven-Öl**, bestes Öl zu Majonaisen und Tafelzwecken, à Pfd. 1.—, **ff. Salat-Öl**, à Pfd. 50 Pfg., empfiehlt **Julius Kuchler, Badergasse.**

**Kgl. S. Kriegerverein, Lichtenstein.**  
Heute **Dienstag**, den 31. März, abends punkt  $\frac{1}{2}$  9 Uhr  
**ausserordentliche Generalversammlung.**

**Gelegenheitskauf**  
Weit unter Preis  
offeriere einen Posten **Kleiderstoffe**

**Zibeline**  
110 cm breit, Meter 1 Mk.

**Fritz Jander,**  
Lichtenstein.

**Zur bevorstehenden Saison**  
empfehle ich

**A. Düngemittel:** Amonial-Superphosphat, Wiesendünger, Kartoffeldünger, Fischguano, Pernguano, Knochenmehl, Thomasmehl  
**B. Sämereien:** Rotklee, Grünklee, Thymotheegrass, Raygras, Wicken, Erbsen, Saathafer  
in reellen Qualitäten zu den billigsten Preisen.  
Hochachtungsvoll **A. Niehus.**

**Das Neueste in**  
**Kinderwagen**

bestes Fabrikat  
findet man in großer Auswahl  
zu billigsten Preisen in dem  
**Vorbgeschäft M. Börner, am Markt.**

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß mein  
**Tuch- und Stoff-Lager**  
für Frühjahr und Sommer mit einer reichen Auswahl eleganter, gediegener Stoffe ausgestattet ist.  
Hochachtungsvoll

**Tuchhandlung Gustav Haberforn, a. d. Feldbrücke.**  
NB. Gleichzeitig empfehle **Billard- u. Schreibtisch-tuch** in guter Qualität.

**Friedr. Kohlenberg** Goestmünde a. d. Nordsee.  
Hochseefischer, Fisch-Räucherer u. Marinieranstalt  
liefert von täglich frischem Fang  
**billige Seefische!**  
Wöchentliche Offerten gratis und franko!  
Wiederverkäufer und Händler überall gesucht.

**Honig!!!**  
garantiert rein und feinste Qualität.  
In Dof. à 2 Pfd. M. 2.70  
" " 1 " " 1.40  
" "  $\frac{1}{2}$  " " .75  
" "  $\frac{3}{8}$  " " .55  
" "  $\frac{1}{4}$  " " .40  
**ff. Honig in Wachs,**  
In helle Ware,  
in Paketen à 30 bis zu  
1 Mt. 80 Pfg.  
empfehl  
**Julius Kuchler,**  
Lichtenstein.

**Frauen**  
zum Säcksficken gesucht.  
**A. Niehus.**  
**Alpenkräuter-Wagenbitter**  
**Bäckofen**  
Alleiniger Fabrikant  
**Albert Köchermann,**  
Hohndorf.  
**Zigarren, Tabake,**  
in Paketen u. abgewogen,  
**Schnupftabake**  
empfehl in ff. Qualitäten  
**Carl Poser,**  
Callenberg.

**Gv. Arbeiterverein**  
Lichtenstein-G. und Ung.  
Mittwoch, den 1. April,  
abends  $\frac{1}{2}$  9 Uhr im Matskeller  
zu Lichtenstein

**Vortrag**  
mit Diskussion.  
Thema: **Die Jesuitenfrage.**  
Ref.: Herr Pfarrer Hoffmann.  
Frauen und Gäste willkommen.  
Vereinsbibliothek geöffnet.  
D. R.

**Krankenträger-Kolonie.**  
Heute **Dienstag** abend punkt  
 $\frac{1}{2}$  9 Uhr  
**Uebung.**

**Lifner's Kunsttheater**  
im  
Alten Schießhaus, Lichtenstein.  
Heute **Dienstag:**  
Das eingemauerte  
Burgfräulein zu Neukirchen.  
Hierauf 2 Nachspiele.

**Fische's Restaurant.**  
Heute **Dienstag**  
**Schlachtfest,**  
wozu ergebenst einladet  
d. D.

**Achtung!**  
Sämtliche **Kerzen** von  
Lichtenstein, welche nicht mit  
Musik nach dem Beststellungs-  
total marschieren, wollen sich  
**Donnerstag** früh 7 Uhr im  
**Café Riesenberg** einfinden.

**Honig in Zellen,**  
**ff. Honig im Glas,**  
à  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Pfd.,  
von der Ostpreuß. Biene-  
züchterei Ges.  
empfehl billigt  
**Louis Wreids.**

**ff. Brühlinge**  
(kleine Fischchen)  
à Pfd. 15 Pfg.  
10 Pfd. 1 Mt. 30 Pfg.  
empfehl **Zul. Kuchler.**

Schöne, fräftige  
**Salat-Pflanzen**  
empfehl  
**Franz Köppe,**  
Gärtnerei am Schweizerthal.

**Die Wohn- u. Geschäfts-Räume**  
in meinem Hause am Markt  
in Lichtenstein sind vom 1. Okt.  
1903 ab weiter zu vermieten.  
**Carl Matthes,**  
Warburg in Westf.

Eine freundliche  
**I. Etage**  
zu vermieten und vom 1. Juli  
ab zu beziehen. Näheres bei  
**Ernst Schlemmer,** Lichtenstein,  
Neugasse 3.

**Frendliches Garçonlogis**  
an einen besseren Herrn sofort  
oder später zu vermieten. Zu  
erf. in der Exped. d. Tagesbl.

**1 Parterrewohnung**  
zu vermieten.  
**Albert Funke,** Glauchauerstr.

**Kirchenkonzert i. Lichtenstein.**  
**Palmsonntag  $\frac{1}{2}$  8 Uhr.**

**Vorverkauf** von Eintrittskarten in Gestalt von Programm  
mit Text bei Herrn **Buchhändler Doerffeldt.**  
**Altarplatz** nummeriert 75 Pfg. (Familienkarten zu 3 Stück  
1.50 Mark, zu 4 Stück 2.00 Mark), **Empore** nichtnummeriert  
50 Pfg. (Familienkarten 1 Mark bez. 1.30 Mark), **Schiff** nicht-  
nummeriert 25 Pfg. (Familienkarten 50 Pfg. bez. 65 Pfg.).

**„Okarnin“**  
Garantie Anstrich zur Erhaltung und  
Konfervierung der **Hauptdächer.**  
**Okarnin** ist vollkommen undurchlässig für Wasser.  
**Okarnin** läuft und tropft bei größter Hitze nicht ab.  
**Okarnin** springt und reißt bei strengster Kälte nicht.  
**Okarnin** ist nach einfachem Durchrühren anzuwenden.  
**Okarnin** widersteht allen Witterungs- u. Temperatur-  
Einflüssen.  
**Okarnin** braucht nur alle 5 Jahre erneuert zu werden.  
Allein-Verkauf für **Lichtenstein i. S.:**  
**Paul Beyerlein.**

**Frühkartoffeln weiße Edelstein!**

Das beste Geschäft für jeden Gärtner  
und Landwirt liegt im Anbau dieser  
Neuzüchtung. Edelstein ist unübertroffen  
die widerstandsfähigste gegen Nässe etc.  
und dadurch im Wuchse nicht gestört, die  
früheste aller existierenden Frühkartoffeln,  
der bekannten Kaisertrone und anderen  
guten Sorten noch bei Weitem vorzuziehen.  
Die Knollen, von sehr gefälliger läng-  
lich-runder Form, flachliegenden Augen  
und gelblichweißem Fleisch, liegen sehr  
nahe beisammen dicht beim Stiel, und  
sind schon Mitte Juni, wenn gute Kar-  
toffeln auf deutschen Märkten noch sehr  
teuer sind, mehlig und sehr schmackhaft.  
Der Ertrag ist ein für Frühkartoffeln  
fast unglaublicher, von 6 Pfd. Ausfaat  
wurden 2 Ctr. geerntet.  
Herr Max Schulze aus Hasserode a.  
Gatz schreibt uns folgendes:  
Hasserode, den 5. August 1902.  
„Sie hatten die Liebeshwürdigkeit, meinem  
Vater etwas Saat von Ihrer Edelstein  
zu senden, wovon ich vor acht Tagen  
ein Probequantum des reichen Ertrages geschickt erhielt. Ich kann nicht  
umhin, Ihnen den Dank und die Anerkennung meines Vaters zu übermitteln,  
aber auch Ihnen zu sagen, daß sowohl meiner Frau als mir eine großartige  
Kartoffel noch nicht vorgekommen ist. Es ist eine Freude und ein wahrer Genuß.“  
Wir offerieren: 1 Ctr. M. 15.—,  $\frac{1}{2}$  Ctr. M. 8.—,  $\frac{1}{4}$  Ctr. M. 5.—, ein-  
10 Pfd.-Policelli M. 3.—  
Verandt nur bei frostfreiem Wetter.  
**Gebrüder Ziegler, Erfurt.**  
Lieferanten Er. Majestät des deutschen Kaisers.  
Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franco.

Ziehung vom 10.—13. Juni 1903.  
**2. Geld-Lotterie**  
für das  
**Völkerschlacht-**  
**Denkmal.**  
15222 Geldgewinne: Mark  
**258500**  
Höchstgewinn im glücklichsten Fall:  
**100000**  
Prämie und Hauptgewinne:  
**75000**  
**25000**  
**10000**  
Hauptgewinne: Prämie:  
**Lose à 3M** Porto u. Liste 30 Pf., em-  
pfehl auch gegen Nachn.  
**Deutscher Patriotenbund**  
Leipzig, Blücherstr. 11

**ff. getrocknetes**  
**Leipziger Allerlei,**  
 $\frac{1}{4}$  Pfd. 20 Pfg.,  
**ff. Erbswürste**  
mit Speck, Schinken u.  
Schweinsohren,  
**ff. Hafermehl,**  
**ff. Paniermehl,**  
**Getreidepulver,**  
à Paket 30 Pf.  
**Macaroni,**  
**Giergrauen u.**  
**Faconnudeln,**  
**ff. Hausmacher Eiernudeln**  
empfehl bestens  
**Julius Kuchler,**  
Badergasse.

**Ein Sohn**  
achtbarer Eltern kann unter  
günstigen Bedingungen in die  
Lehre treten bei  
**R. Rischke,**  
Dekorationsmal., Lichtenstein-G.

**Geld**  
Darlehne sofort an  
jeden, jede Höhe con-  
lant. **M. Köhler,**  
Berlin W64, Rückporto  
**Ein Fahrrad**  
zu verkaufen  
**Hohndorf 26 B.**